STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtredaktion@rnz.de

Nichts dran an den Vorwürfen

Ministerium und Uni-Klinikum stehen hinter Rechtsmedizinerin

tt. Es ist Wahlkampfzeit, und da wird mit harten Bandagen gekämpft: Die CDU-Landtagsfraktion erhebt gegenüber der grünen Wissenschaftsministerin und Heidelberger Landtagsabgeordneten Theresia Bauer schwere Vorwürfe: Sie sei bei der Aufklärung um angebliche Vorgänge in Österreich und Unregelmäßigkeiten am Institut für Rechtsmedizin des Uniklinikums Heidelberg und seiner Leiterin Kathrin Yen untätig geblieben.

„Von verschiedenen Seiten wurden wir auf Vorgänge aufmerksam gemacht, die wir gerne geklärt haben möchten. Wir wollen gewährleistet haben, dass die Universität Heidelberg in allen Bereichen ihrem weltweit anerkannten guten Ruf gerecht wird“, begründet der Mühlhausener CDU-Landtagsabgeordnete Karl Klein, der für seine Fraktion den Landtagswahlkreis Heidelberg mitbetreut, den Fragenkatalog, den seine Fraktion Ende Juli eingereicht hatte. Dieser wurde von Bauers Ressort sowie den Ministerien für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren sowie dem Justizministerium abgearbeitet.

„Unsere Fragen wurden nicht beantwortet“, so Klein in einer Pressemeldung. Die Antworten seien unpräzise, Bauer flüchte sich in einigen Punkten ins Ungenaue. Bauers Ministerium bittet in seiner schriftlichen Antwort allerdings um Verständnis dafür, „dass angesichts des Bezuges zu einem Personaleinzelfall und damit verbunden zu personenbezogenen Daten nicht alle nachgefragten Einzelheiten in den Antworten auf den Antrag aufgeführt werden können“.

Das Universitätsklinikum weist die Kritik der CDU-Fraktion an der Stellungnahme des Wissenschaftsministeriums entschieden zurück: „In seiner Stellungnahme hat das Wissenschaftsministerium dargelegt, warum es der Kritik in keinem Punkt folgen kann. Die wissenschaftliche und klinische Kompetenz der Ärztlichen Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum steht außer Frage“, hieß auf Anfrage. Man schließe sich allen Aussagen in vollem Umfang an. Deswegen verzichtet die RNZ darauf, die offenbar unberechtigten Vorwürfe gegen Yen detailliert darzustellen.

Es wird ein multimediales Spektakel heute Abend auf dem Karlsplatz: Jazz-Musik, Tanz aus dem Haus der Jugend sowie dem Heidelberger Theater – und als Höhepunkt die Lichtinstallation auf der Fassade der Akademie der Wissenschaften. Foto: Stadtwerke

„Tanzmomente“ und Lichteffekte

ste. Der Karlsplatz wird heute wieder zum Ort eines Licht- und Musikspektakels: Zum dritten Mal organisieren die Stadtwerke dort ein Fest der ganz besonderen Art. Das diesjährige steht unter dem Motto „Tanzmomente“. Und natürlich darf die spektakuläre Lichtinstallation auf der Fassade der Akademie der Wissenschaften nicht fehlen.

Los geht es um 19 Uhr aber erst einmal mit Live-Jazz, anschließend (20.15 Uhr) tritt die Modern Dance-Gruppe des Hauses der Jugend mit „Neptuns Töchtern“ auf. Nach der offiziellen Begrüßung durch Oberbürgermeister Eckart Würzner (etwa 20.30 Uhr) folgen Auszüge aus aktuellen Produktionen der Dance Company von Nanine Linning vom Theater Heidelberg. Im Anschluss beginnt die Lichtinstallation. Dabei werden bekannte Musikstücke des 20. Jahrhunderts mithilfe von Filmsequenzen, Animationen und 3D-Effekten in Szene gesetzt. Im Programm sind unter anderem Stücke von Tschaikowsky, ein Charleston, Songs von Michael Jackson, The Prodigy und Buena Vista Social Club. Der Karlsplatz ist wegen des Festes von etwa 15 Uhr bis 24 Uhr gesperrt. Die Busse der Linie 33 fahren in dieser Zeit eine Umleitung durch den Schlossbergtunnel.

Ein Mahnmal für die deportierten Juden

In der Schwanenteichanlage an der Kurfürsten-Anlage soll es einen Ort der Erinnerung geben – Schülerin entwarf den Gedenkstein

Von Timo Teufert

An die Deportation von badischen Juden ins französische Internierungslager Gurs im Oktober 1940 wird künftig ein Mahnmal in der Schwanenteichanlage an der Kurfürsten-Anlage erinnern. In der Grünanlage zwischen der „Stadtresidenz am Park“ und der Stadtbücherei, dort wo damals die Gleise des ehemaligen Heidelberger Hauptbahnhofs verliefen, entsteht ein zentraler Ort der Erinnerung in der Stadt.

Das Mahnmal wurde bei einem Schülerwettbewerb entwickelt, an dem sich im Oktober 2010 60 Heidelberger Zehntklässler des St. Raphael- und des Elisabeth-von-Thadden-Gymnasiums beteiligten. Im Rahmen eines Studientages zum Thema „Damit Erinnerung Gestalt gewinnt“ hatten sich die Schüler mit dem Thema beschäftigt und auch mit dem Lager-Zeitzeugen Kurt Meier diskutiert. Knapp fünf Monate dauerte das Projekt, an dessen Ende 50 Entwürfe von Schülern für ein Mahnmal vorlagen. Eine Jury aus Vertretern der jüdischen Kultusgemeinde, der evangelischen Kirche Heidelberg, der badischen Landeskirche, der evangelischen Erwachsenenbildung und der Stadt Heidelberg sowie den Schulleitern beider Gymnasien kürte schließlich den Entwurf von Anna-Sophia Weßling. Die Schülerin der Elisabeth-von-Thadden-Schule schuf einen Kubus, auf dessen Oberfläche und Innenseite Gleise zu sehen sind. „Sie symbolisieren den Weg, über den die Heidelberger Juden aus ihrer Heimat verschleppt wurden: Früh am Morgen des 22. Oktober 1940 wurden sie zum Bahnhof gebracht und mussten dort am Bahnsteig 1a Sonderzüge besteigen, mit denen sie aus der Stadt gebracht wurden“, heißt es in der städtischen Informationsvorlage, die den Gemeinderäten im Bau- und Umweltausschuss vorgestellt wurde.

So soll das geplante Mahnmal aussehen. Der Entwurf stammt vom Landschaftsarchitekten Wolfgang Roth. Repro: RNZ

Der Stein soll auf einer Rasenfläche der Grünanlage in der Nähe des ehemaligen Bahnsteigs 1a installiert werden – dieser verlief 1940 vor der Verlagerung des Hauptbahnhofes am Rande der heutigen Schwanenteichanlage. Eine Informationstafel am Weg wird auf das Mahnmal hinweisen. Die monolithische Skulptur aus Odenwälder Granit wird in der Werkstatt des Heidelberger Bildhauers Grégory Boiteuxs bearbeitet. Der würfelförmige Stein hat eine Kantenlänge von 1,40 Metern. Der Landschaftsarchitekt Wolfgang Roth, der auch für die derzeitige Umgestaltung der Schwanenteichanlage insgesamt verantwortlich ist, wird den „Ort der Erinnerung“ gestalten. Nach seinem Konzept wird der Gedenkstein von zwei parallel verlaufenden Schienensträngen eingebunden. Die Länge der Schienenstränge entspricht der Länge der Waggons der damaligen Sonderzüge.

Die Herstellungskosten für den Gedenkstein in Höhe von 35 000 Euro können dank einer Spende der Manfred-Lautenschläger-Stiftung finanziert werden. Die Mittel für die Einbindung des Mahnmals in die Neugestaltung der Schwanenteichanlage in Höhe von 10 000 Euro hat der Gemeinderat im Haushalt 2013 bereitgestellt.

Nichts ist vor Dieben sicher

Missverständnis verhilft einem Hosenräuber zur Flucht

RNZ. Ob Geldbeutel aus Jacken, Brieftaschen in der Straßenbahn, Werkzeuge von Baustellen oder Kleidung aus Läden – nichts ist sicher vor Langfingern. So berichtete die Polizei am Dienstag und Mittwoch von diesen beiden Fällen.

Zum großen Missverständnis kam es nach einem Diebstahl am Mittwoch aus einem Geschäft in der Hauptstraße. Zwei 20 bis 25 Jahre alte Männer betraten gegen 13 Uhr ein Bekleidungsgeschäft, zeigten Kaufinteresse an einer Hose und rannten mit der Beute aus dem Geschäft. Durch den ausgelösten Alarm wurde der Verkäufer aufmerksam und sauste dem Duo hinterher. Einen von beiden holte er in der Fahrtgasse ein und brachte ihn zu Fall. Doch weil ein Passant, der die Situation als Streit auffasste, dazwischen ging, gelang dem Mann die erneute Flucht. Der erste Dieb war 1,65 bis 1,70 Meter groß, schlank, mit dunklem Teint, sein linkes Auge ist bis auf die Pupille getrübt, er trug seitlich kurz rasierte, dunkelbraune Haare, eine schwarzblaue Daunenjacke, helle Jeans, eine schwarzblaue Umhängetasche, Asics-Joggingschuhe. Der Zweite war gleich groß und schlank, mit dunklem Teint, seitlich kurz rasierten, schwarzen Haaren, schwarzer Lederjacke und Hose, dunkler Umhängetasche.

Auf eine Verputzmaschine mit montierter Fühlerhaube sowie den dazugehörenden Kompressor und zwei Rührwerke hatten es Unbekannte abgesehen. Sie griffen in einem Rohbau an der Ecke Langer Anger/Cambridgestraße in der Bahnstadt zwischen Dienstag, 19 Uhr, und Mittwoch, 6.30 Uhr, zu. Der Schaden beläuft sich auf über 7000 Euro.

Zeugen, die Hinweise zu beiden Fällen geben können, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Mitte, Telefon: 06221/99-1700, in Verbindung zu setzen.

Virtuoser Auftakt im Kloster

RNZ. Am Sonntag, 15. September, 17.15 Uhr findet das erste Konzert nach den Sommerferien in Stift Neuburg statt. Jeanette Pitkevica spielt hochvirtuose Sonaten von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel. Ihr geigerisches Können zeigt die Künstlerin außerdem bei zwei romantischen Beiträgen von Henryk Wieniawski (1835-1880) und Niccolò Paganini (1782-1840). Auf dem Cembalo begleitet sie Kirchenmusikdirektor Peter Schumann. Das Konzert wird von „Konzerte in Kirchen und Klöstern e.V.“ und vom Kulturamt der Stadt Heidelberg unterstützt. Schirmherr ist Oberbürgermeister Eckart Würzner. Karten im VVK bei der RNZ HD, Neugasse 4-6.

Australier wählen Heidelberg

Der „Lieblingsplatz“ in Deutschland

RNZ. Heidelberg begeistert Down Under: 5000 Australier wählten bei einer repräsentativen Umfrage das Schloss und die Altstadt zu ihrem Lieblingsplatz in Deutschland. Erst 2012 wurde das Heidelberger Schloss bei einer Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus auf Platz eins der Top 100 Sehenswürdigkeiten Deutschlands gewählt. Zur Stimmabgabe aufgerufen hat Josh Cahill in seinem Blog „Do it Now – Go Travel Your Way“, mit monatlich 60 000 Klicks einer der beliebtesten Reise-Blogs der Welt. Für den Wettbewerb hat er mehrere tausend Australier angeschrieben, sie zu ihrer Lieblingsstadt in Deutschland befragt. „Es wundert mich gar nicht, dass Heidelberg gewonnen hat – ich selbst war schon dort und war begeistert vom Flair der Stadt“, erzählt der 27-Jährige.

„Auch wenn Australien nicht zu den bedeutendsten Herkunftsländern unserer Besucher zählt, liegen die Gästezahlen inzwischen auf Augenhöhe mit Staaten wie Spanien und Österreich“, erklärt Marketingleiter Steffen Schmid. Heidelberg verzeichnet in den letzten Jahren deutliche Zuwachsraten vom australischen Kontinent – im ersten Halbjahr 2013 sogar 27 Prozent.

Info: Der Link zum Blog: www.gotravelyourway.com/2013/07/31/top-10-hidden-treasures-of-germany/

Alles neu in der Hautklinik

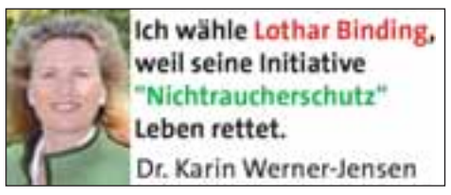
„Tag der offenen Tür“ am übernächsten Samstag

A.T. Am Samstag, 21. September, findet der erste Tag der offenen Tür in den neuen Räumlichkeiten der Universitätshautklinik, Im Neuenheimer Feld 440, statt. Die Bevölkerung, Patienten und Ärzte sind von 9 bis 14 Uhr eingeladen, Ambulanzen und Behandlungsräume zu besichtigen. Das Ärzteteam stellt zudem in Kurzvorträgen das umfangreiche Behandlungsspektrum der Klinik vor und informiert über verschiedene Erkrankungen der Haut sowie Venenleiden. Themen sind unter anderem Hautkrebs und die Therapie im Hauttumorzentrum, Krampfadern, chronische Wunden, Neurodermitis, HIV und Autoimmunerkrankungen. Im Anschluss beantworten die Experten die Fragen der Besucher.

Als besonderen Service bieten niedergelassene Hautärzte aus der Region gemeinsam mit den Spezialisten der Universitätshautklinik einen kostenlosen Haut-Check, die Untersuchung einzelner Muttermale und Pigmentflecken, an. Zudem können die Besucher dem Klinikapotheker bei der Herstellung von Salben über die Schulter schauen.

Die Vorträge sind im Hörsaal im Erdgeschoss der neuen Universitätsfrauen- und -hautklinik. Der Eingang zum Lehrtrakt befindet sich auf der rechten Seite des Gebäudes und ist ausgeschildert.

ANZEIGE



Sein Bestreben: Stammzellen verstehen

Symposium würdigt Professor Anthony Ho – 1000 Transplantationen bei Blutkrebs

at. Meilensteine der Behandlung von Blutkrebs würdigt heute ein Symposium am Universitätsklinikum Heidelberg: Vor 30 Jahren wurde der erste Patient mit Stammzellen aus dem eigenen Blut behandelt; dies war damals eine der weltweit ersten Stammzelltransplantationen. Im August 2013 fand die 1000. Stammzelltransplantation durch Übertragung von Stammzellen eines Spenders statt. Mit dem Symposium wird zudem der 65. Geburtstag des Ärztlichen Direktors Prof. Anthony Ho (Foto: Uniklinik) begangen, der die Abteilung für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie leitet.

Die Stammzelltransplantation hat die Behandlung des Blutkrebses revolutioniert. Bis zu 70 Prozent der Transplantationen verlaufen erfolgreich, je nach Art und Ausprägung des Blutkrebses. Das Heidelberger Zentrum, das mit mehr als 300 Stammzelltransplantationen jährlich das größte Zentrum seiner Art in Deutschland ist, hat maßgeblichen Anteil daran, dass diese Therapie immer erfolgreicher und sicherer wird.

Ein aktives Forschungsumfeld sorgt in Heidelberg für Innovationen. Vor drei Jahren hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft an der Universität, dem Universitätsklinikum Heidelberg und dem Deutschen Krebsforschungszentrum den Sonderforschungsbereich (SFB) „Selbsterneuerung und Differenzierung von Stammzellen“ eingerichtet. Das Fördervolumen beträgt 9,3 Millionen Euro; Sprecher des SFB ist Professor Ho. Ein internationaler Forschungsverbund unter der Federführung von Ho und des Europäischen Molekularbiologischen Laboratoriums (EMBL) wird von der Europäischen Union seit 2013 mit insgesamt sechs Millionen Euro gefördert. Ziel von „SyStemAge“ ist, zu erforschen, welche Rolle Stammzellen bei Alterungsprozessen und altersbedingten Erkrankungen des Knochenmarks spielen.

Heidelberg ist Ho bereits als Student und als Arzt in der Medizinischen Klinik vertraut. 1982 wurde er an der Medizinischen Fakultät habilitiert. Einem Ruf als „Full Professor“ der University of Ottawa, Canada, folgte er 1990, 1992 ging er als Professor of Medicine an die University of California, San Diego, 1998 kehrte er als Ordinarius und Ärztlicher Direktor nach Heidelberg zurück. Ho ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Zentral-Ethik-Kommission für Stammzellforschung des Robert-Koch-Instituts in Berlin sowie Ehrenprofessor der Tongji-Universität in Wuhan, China.